



Fangt die kleinen Füchse!

Hohelied 2,15: Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben! Denn unsere Weinberge stehen in Blüte.

Wie niedlich! Ein Geheck kleiner Füchse spielt vor dem Bau ihrer Mutter. Es ist richtig zum Lachen, wenn diese lebhaften, possierlichen Tiere miteinander spielen. Allerdings darf man nicht zu lange zugucken. Nur zu bald sieht man, dass bei den anrührend „süßen“ Tierkindern Freude am Spiel und bitterer Ernst sehr nahe beieinander liegen. **Kleine Füchse sind kleine Raubtiere!**

„Sie“ (die Freundin und Braut) hat einen **Weinberg**. Ihre Aufgabe ist es, diesen Weinberg zu hegen, damit sie eine reiche Ernte einbringen kann. Aber sie lässt sich von dieser Aufgabe ablenken. Sie meint, **die Weinberge ihrer Brüder** hüten zu müssen, und so vernachlässigt sie ihren eigenen: Und da kommen dann die „kleinen Füchse, die den Weinberg verderben“.

Jetzt erkennt sie ihr Versäumnis. Sie bittet: „**Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben!** Denn unsere Weinberge stehen in Blüte“.

Die Blüte vor Augen, muss sie doch damit rechnen, dass sie nur wenige Trauben ernten wird, wenn die Zeit der Weinlese gekommen ist. Die „kleinen Füchse“ werden den Weinberg verderben.

Was will uns GOTTES Wort damit sagen?

Was hat es mit den „kleinen Füchsen“ auf sich? Sie sind doch klein und niedlich! Können die einen so großen Schaden anrichten? Die kleinen Füchse sind vielleicht auch wirklich nicht so gefährlich, aber eines ist ganz gewiss: **aus kleinen werden große Füchse!**

Eine Gleichnisgeschichte

In Südamerika erzählt man sich folgende Geschichte: Ein mutiger Jäger hatte von seinen Streifzügen einen kleinen, kaum entwöhnten Jaguar mitgebracht. Er trennte in seiner Hütte einen Schlafplatz für das Tier ab, fütterte es und verbrachte seine ganze Freizeit damit, mit dem kleinen Raubtier zu spielen.

Die Dorfältesten riefen den Jäger zu sich und ermahnten ihn: „Bringe das Tier wieder in seine heimische Umgebung, ein Raubtier ist kein Spielzeug! Eines Tages wird es größer sein als du und viel stärker, und dann wird es dich töten!“ Der Jäger lachte nur und antwortete nicht ohne Stolz: „Ich habe die Sache voll im Griff. Ihr wisst doch, dass ich der beste Jäger weit und breit bin! Macht euch bitte keine Sorgen um mich.“

Zwei Jahre waren vergangen. Der Jaguar war inzwischen ein mächtiges Tier und der ganze Stolz seines Besitzers geworden. Eines Abends kam unser Jäger müde und verletzt nach Hause.

Bei der Jagd hatte er sich die Hand aufgerissen. Das Blut tropfte auf den Boden, obwohl die Hand notdürftig verbunden worden war. Der Jäger legte sich zum Schlafen nieder. Am folgenden Tag fand man ihn. Tot, von dem Raubtier zerrissen. Der Jaguar hatte dem Geruch des frischen Blutes nicht widerstehen können. **Raubtier bleibt Raubtier.**

Ich weiß nicht, auf welche Weise Füchse Weinberge verderben können. Sie graben ihre Baue in den Untergrund, fressen die reifen Trauben, wenn sie ihnen nicht zu sauer sind. Was tun sie noch?

Wir verstehen gut, dass es dem HEILIGEN GEIST für uns hier nicht um den Schutz von Weinbergen geht. **Es geht IHM um uns selbst.**

Da ist zunächst zu fragen:

Was ist mit dem Weinberg in Bezug auf uns gemeint?

Der Weinberg, das **bin ich selbst mit meinen Gaben, Schwächen, Möglichkeiten**. Ich soll „Frucht bringen“ für GOTT. Viel Frucht!¹

Da ist zuerst an die „**Frucht des GEISTES**“² zu denken, dann an **die guten Werke**, die GOTT „zubereitet hat, dass wir in ihnen wandeln sollen“³. Schließlich sollen „**die Frucht der Lippen, die Seinen Namen bekennen**“⁴ und **die Frucht der Gerechtigkeit**⁵ reichlich zu finden sein.

Unsere Freundin hat sich um **die „Weinberge“ ihrer Brüder gekümmert**. War das denn falsch? Nein! Wir sollen „aufeinander

¹ Römer 7,4:Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, **auf dass wir Gott Frucht brächten**.

Johannes 15,16:Ihr habt nicht mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und euch gesetzt, auf dass ihr **hingehet und Frucht bringet**, und eure Frucht bleibe, auf dass, was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.

² Galater 5,22

³ Epheser 2,10

⁴ Hebräer 13,15

⁵ Jakobus 3,18, Hebräer 12,11, Philipper 1,11

acht haben“⁶. Ihr Fehler war, dass sie „ihren eigenen Weinberg“ vernachlässigt hat. Andere hat sie korrigiert, zur Buße gerufen, kritisiert ...; sie hätte aber **bei sich selbst anfangen sollen**.
Bevor ich andere zur Buße rufe, muss ich selbst Buße tun.

Und die kleinen Füchse?

Alles, was wir tun, kommt aus dem Herzen, zuerst in Form von Gedanken⁷. Plötzlich denke ich zum Beispiel darüber nach, wie schlecht es mir im Vergleich zu anderen geht. Aus meinem Herzen kommen unguete Gedanken hervor.

„**Kleine Füchse**“ können Gedanken sein:

- Hassgedanken
- Neid
- unrechtes Begehren (Habenwollen)
- unreine Phantasien
- Eifersucht
- Angst
- Minderwertigkeitsgedanken
- Zweifelsgedanken und so weiter

Schnell kann daraus großer Schaden entstehen. Der **Hassgedanke** machte **Kain** zum Mörder. **Neid und Missgunst** brachten **Joab** dazu, den treuen Abner zu ermorden, und so zog er sich den Fluch Davids zu. In **Ahab** stieg der **Wunsch** auf, den Weinberg des rechtschaffenen Nabot zu besitzen; am Ende stand auch er als Mörder da. **David** spielte mit **unreinen Phantasien**; am Ende stand er als schmutziger, todeswürdiger Sünder da. **Angst** brachte **Petrus** dazu, seinen Meister zu verleugnen. Zu Zeiten der Richter war **das ganze Volk Israel** über lange Zeiträume hinweg durch **Minderwertigkeitsgefühle** der Willkür aller ihrer Feinde preisgegeben⁸.

⁶ Hebräer 12,15

⁷ Markus 7,21-22: Denn von innen aus dem Herzen der Menschen gehen hervor die schlechten Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord, Dieberei, Habsucht, Bosheit, List, Ausschweifung, böses Auge, Lästerung, Hochmut, Torheit;

⁸ 1.Mose 4,3 ff.; 2.Samuel 3,12 ff.; 1.Könige 21,1 ff.; 2.Samuel 11,1 ff.; Matthäus 26,69 ff.

Zweifelsgedanken führen oft zu **Anklagen gegen GOTT**: „Kümmert es Dich nicht, dass wir untergehen?“⁹. Hierhin gehören auch all die Sätze, die mit „hoffentlich“ anfangen; und: „Ich bin ja sowieso nicht in der Lage, Frucht zu bringen“; „Ich kann das einfach nicht“; „Ich ...“ – Mit solchen Gedanken fangen viele Sünden an. **Geistliche Minderwertigkeitskomplexe sind Mangel an Glauben.**¹⁰

Ein besonders heimtückischer „kleiner Fuchs“ heißt „**Übereinanderschlechtreden**“. Auf den ersten Blick sieht er recht harmlos aus. Er entpuppt sich aber immer als sehr verderblich. Auch wenn ich denke, ich hätte doch nur hinter vorgehaltener Hand und unter dem Siegel der Verschwiegenheit geredet. Es kommt an den Tag, es zieht Kreise und hindert Redende und Hörende, Frucht für GOTT zu bringen.

Eine andere Familie von „kleinen Füchsen“ trägt den Familiennamen „**Verharmlosung**“. „Einmal ist keinmal!“, sagt man. „Einmal **betrinken**, einmal **Haschisch** oder **eine kleine Spaßdroge** probieren, einmal einen richtigen **Pornofilm** angucken. Das kann einem gestandenen Christen doch wohl nicht schaden! Ein **romantischer kleiner Seitensprung** kann unsere Ehe doch nicht gefährden. Wir sind schließlich moderne Menschen.“ Oder: „Einmal Glück haben beim Glücksspiel, nur ein wenig Zeit für das neueste Computerspiel aufwenden.“

Achtung! **Die kleinen Füchse werden groß**, oft übermächtig groß!

Wie fängt man diese „kleinen Füchse“?

Wie wird man mit falschen Gedanken fertig?

Wie unterbindet man das „Übereinanderschlechtreden“?

Wie tritt man der „Verharmlosung“ entgegen?

Ich will dir sagen, wie man **nicht** damit fertig wird: Man wird **nicht** damit fertig, indem man sich Gegenargumente ausdenkt; man wird mit diesen Arten von „kleinen Füchsen“ **nicht** fertig, indem

⁹ Markus 4,38

¹⁰Lies doch einmal Epheser 1,3, Römer 8,37 und Johannes 10,26-30!

man mit ihnen diskutiert, um sie zu veranlassen, doch möglichst den Weinberg zu meiden.

Fangen muss man sie! Das geschieht, indem man sich von diesen Sünden reinigen lässt, sie vor GOTT beim Namen nennt. Oft brauchen wir die Hilfe einer geheiligten Person.

Und ich muss **einen Zaun ziehen und einen Wächter anstellen**, dass sie nicht wieder hereinkommen, die bösen „kleinen Füchse“. Der Zaun ist GOTTES Wort; der Wächter heißt Gottesfurcht.

Bedenke, was GOTT in Seinem Wort über Sich Selbst sagt, was ER über dich sagt! Bitte Deinen VATER um die wahre Gottesfurcht. Fülle Dein Herz an mit den köstlichen Verheißungen deines GOTTES. So gelingt es, den Anfängen zu wehren. Dein Weinberg wird Frucht bringen. Viel Frucht.

Entdecke alles und verzehre,
was nicht in Deinem Lichte rein,
wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre!
Die Wonne folget nach der Pein.
Du wirst mich aus dem finstern Alten
in JESU Klarheit umgestalten.

Gerhard Tersteegen



Hohelied 2,15: Fanget uns die Füchse, die kleinen Füchse, welche die Weinberge verderben; denn unsere Weinberge sind in der Blüte!

Wie hat GOTTES Volk auf diese Aufforderung reagiert?

Klagelieder 5,17-18: Darum ist unser Herz siech geworden, um dieser Dinge willen sind unsere Augen verdunkelt: **wegen des Berges Zion, der verwüstet ist; Füchse streifen auf ihm umher.**

Wie reagieren wir?

Wir leben in einer Welt voller Angebote. Bereiche, die den Menschen in vergangenen Jahrhunderten unzugänglich waren, stehen uns Heutigen offen. Glückspiel, Drogen, anzügliche Bilder, Filme und Schriften – all das ist leicht zugänglich und lockt die Menschen in ihren Bann. Auch wir Christen sind nicht ungefährdet. Zaun und Wächter (Seite 6) sind nötig. Und wenn die kleinen Füchse bereits eingedrungen sind, müssen wir Entscheidungen treffen und diese dann in der Kraft unseres HERRN JESUS auch durchsetzen.

Zum Schluss noch ein Wort für diejenigen, deren „Weinberg“ schon verwüstet ist: Sie werden zustimmen, dass es Zeiten gab, in denen die Füchse noch klein waren. Der erste Diebstahl, die erste bewusste Lüge, die anfängliche Regung von Eifersucht oder Ärger – „kleine“ Angelegenheiten. Aber dann ging es weiter, und wenn der Deich erst einmal gebrochen ist, gibt es kein Halten mehr. Wenn die Füchse erst einmal ausgewachsen sind, bringen sie Verwüstung in den Weinberg. Sie untergraben die edlen Weinstöcke, fressen ihre süßesten Früchte. Mit der Zeit schwemmt der Regen die Ackerkrume weg. Der Weinberg liegt dürr und frucht leer da.

Mancher gibt da auf.

Aber unser HEILAND kann erneuern. ER kann und ER wird unser Leben zu einem fruchtbaren Weinberg umgestalten, wenn wir IHM das ganze große Elend überlassen.

Die „kleinen Füchse“ können auch falsche Gedanken sein. Vielleicht hat da jemand die Ideen berühmter Philosophen in sich aufgenommen, mit Thesen ungläubiger Theologen geflirtet. Die Folgerichtigkeit und Weisheit waren am Anfang bezaubernd. Bald aber mussten sie feststellen, dass die „Füchse“ größer wurden und sich bald nicht mehr als beherrschbare Spielzeuge benutzen ließen.

Friedrich Nietzsche klagte einmal: „Wer das verlor, was ich verlor, macht nirgends halt.“ Wie schade! Wäre er doch zu JESUS gegangen, der hätte ihm alles erstattet und mehr gegeben, als er je besessen hatte.

Principiis obsta!, sagten die Römer: „Wehre den Anfängen!“, „Leiste gleich am Anfang Widerstand!“

Ein Feuer soll man löschen, wenn es noch ganz klein ist, ein Jaguarjunges und ein Fuchskind verjagen, wenn sie noch klein sind und beherrschbar. Es wird eine Zeit kommen, wo es viel Mühe kosten wird, Herr zu werden über den Schaden, der unweigerlich entsteht, wenn wir den Anfängen nicht wehren.

Das Volk Israel hatte die liebevolle und doch eindringliche Warnung GOTTES nicht gehört. Später klagt der Prophet des HERRN: „Der Berg Zion ist verwüstet. Füchse streifen darauf umher“.

Principiis obsta! – Wehre den Anfängen!



**Arbeitsmaterial vom Missionswerk
CHRISTUS für Dich**

Meierstraße 1 – 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfd@cfdleer.de – www.cfdleer.de

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben –
nach der unrevidierten Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.